



## Schulkids in Bewegung 2011

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung Frankfurt am Main formulierte Stadtrat und Sportdezernent Markus Frank als oberstes Ziel „den Menschen in Frankfurt Sport und Bewegung mit vielfältigen, bedürfnisgerechten und leicht zugänglichen Angeboten näher zu bringen, obgleich Jung oder Alt.“

Für die „Jüngsten“ haben die Stadt Frankfurt und der Sportkreis Frankfurt daher „Schulkids in Bewegung“ ins Leben gerufen. Ein Projekt zur nachhaltigen Bewegungsförderung von Schulanfängern, das die Arbeit von Sportvereinen und Schulen integriert und langfristige Kooperationen fördert. Dabei soll das schul- und freizeitsportliche Angebot von Erstklässler verbessert und deren Interesse für Sport im Sportverein – am besten lebenslang – geweckt werden.

Keine Frage, Sport und Bewegung sind unverzichtbar für die persönliche und soziale Entwicklung von Menschen und tragen maßgeblich zu Lebensqualität und Gesundheit bei. Besonders wichtig ist Sport und Bewegung für Kinder, denn zahlreiche Untersuchungen belegen, dass Bewegung nicht nur die körperliche, sondern auch die intellektuelle und psychische Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes offenbaren, dass etwa jeder achte Schulanfänger in Frankfurt an Übergewicht leidet. Auch im Bereich der motorischen und sprachlichen Fähigkeiten weisen die Kinder vermehrt Entwicklungsdefizite oder gar Entwicklungsstörungen auf – häufig die Folgen mangelnder Bewegung.

Das zu verbessern, ist das Ziel der Stadt Frankfurt und des Sportkreises Frankfurt. In jedem Kind ist die Freude an Bewegung fest angelegt, diese Anlage gilt es von frühester Kindheit an zu fördern. „Wir wollen mehr Bewegung in den Alltag von Kindern bringen“, sagt deshalb der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern möchten wir unterstützen. Auch bei denen, die bisher noch keinen Sport machen, wollen wir die Motivation dafür wecken.“

Gesagt, getan – seit Beginn des Schuljahres finden an 20 Grundschulen durch die Zusammenarbeit mit Sportvereinen zusätzliche Sportangebote statt. Riederwald, Ginnheim, Gallus, Fechenheim, Bonames, Griesheim, Innenstadt, Ostend, Sindlingen, Eckenheim, Nied, Hausen und Gutleutviertel – in diesen 13 Stadtteilen sorgen die Übungsleiter von insgesamt 14 Sportvereinen dafür, dass Erstklässler neben dem regulären Sportunterricht bis zu 90 Minuten wöchentlich mehr Sport erhalten. Die Auswahl der Stadtteile und Schulen, in denen die Kooperationspartnerschaften initiiert und gefördert wurden, erfolgte auf Basis der Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes. Berücksichtigt wurden Stadtteile, die eine hohe Zahl von Kindern mit Entwicklungsdefiziten und Übergewicht aufweisen und demzufolge einen besonders hohen Bedarf an Bewegungsförderung haben.

Damit möglichst alle Kinder erreicht werden sieht das Projekt vor, das die zusätzlichen Angebote möglichst im Vormittagsbereich stattfinden und dementsprechend auch in den Stundenplan der Kinder integriert werden. Kein einfaches Vorhaben, denn bei der Umsetzung wurde schnell klar, dass an vielen Standorten zwei große Herausforderungen zu bewältigen waren. Erstens, viele Schulsportanlagen sind vormittags

durchgehend belegt, so dass einige Schulen selbst die vorgeschriebene Anzahl von 3 x 45 Minuten wöchentlichen Sportunterricht nicht erfüllen können. Das wird anhand einer einfachen Rechnung deutlich: die durchschnittliche Grundschule in Frankfurt ist dreizügig d.h., in jeder Jahrgangsstufe sind es jeweils drei Klassen. Bei vier Jahrgangsstufen sind das insgesamt zwölf Klassen die wöchentlich drei Sportstunden erhalten (sollen). Geht man davon aus, dass die Unterrichtszeit täglich sechs Stunden beträgt, sind es demnach 30 Stunden die Woche bei vorgesehenen 36 Sportstunden. Um jeder Klasse dennoch drei Sportstunden ermöglichen zu können, muss der Sportunterricht zum Teil parallel stattfinden. Dies setzt aber mindestens eine Zweifelderhalle voraus – ein „Luxus“, über den nur wenige Schulen in Frankfurt verfügen. So wird in der Realität - wenn überhaupt - an vielen Schulen daher die dritte Sportstunde als Bewegungsstunde im Klassenraum oder auf dem Schulhof durchgeführt.

Die zweite große Herausforderung war die Besetzung der Sportangebote mit geeigneten Übungsleitern. Dabei lag es weniger an der Eignung der potenziellen Übungsleitern, sondern hauptsächlich an deren Verfügbarkeit und Erwartungen. Durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und dem stetig wachsenden Wettbewerb mit kommerziellen Sportanbietern, stehen Sportvereine inzwischen nicht nur in der Findung und Bindung von Mitgliedern, sondern auch von Übungsleitern vor zunehmenden Herausforderungen. Besonders kleinere Vereine berichten immer wieder über diese Schwierigkeiten. „Wir haben zu wenige Übungsleiter“, „Wenn wir unseren Übungsleitern nicht mehr Gehalt zahlen, laufen sie uns weg“ konstatieren Vereinsvorsitzende leider zu oft.

Um langfristig handlungs- und zukunftsfähig zu bleiben, müssen Sportvereine sich dem Wandel stellen und sich auf die veränderten Lebensumstände und Bedürfnisse der Menschen anpassen. Der Trend geht immer weiter hin zu Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation. Das ist auch den Vereinen in Frankfurt nicht entgangen, viele haben ihr Angebotsspektrum um ganzheitliche Sport- und Gesundheitsangebote erweitert – Herzsport und Rückenschule sind inzwischen gängige Sportangebote der Mehrspartenvereine in Frankfurt. Durch die „neuen“ Angebote steigt auch der Bedarf an gut ausgebildeten Trainern und Übungsleitern.

Die Absicht im Projekt die Sport- und Bewegungsangebote in der regulären Unterrichtszeit der Kinder durchzuführen, erschwerte obendrein den Einsatz von Übungsleitern, die bereits für den Verein tätig sind. Da viele die Tätigkeit als Trainer und Übungsleiter neben ihrem eigentlichen Beruf nachgehen, standen sie in den meisten Fällen vormittags nicht zur Verfügung. Für das Projekt mussten also öfters neue Übungsleiter gefunden werden, dabei wurde infolge der Problematik gezielt nach Sportstudenten und hauptberuflichen Trainern gesucht.

Aufgrund der aufgeführten Schwierigkeiten und den unterschiedlichen Bedingungen und Möglichkeiten bei den teilnehmenden Akteuren, sowohl auf Schul- als auch auf Vereinsseite, musste daher für jede Kooperation eine individuelle Lösung gefunden werden. So werden beispielsweise in Griesheim an der Eichendorffschule die einzelnen Klassen in zwei Gruppen aufgeteilt, die in zwei gegenüberliegenden Klassenräumen von der Übungsleiterin und einer zusätzlichen Assistentkraft „bewegt“. Die Eichendorffschule hat vier erste Klassen – die Projektangebote finden an vier unterschiedlichen Tagen für jeweils 90 Minuten statt.

An anderen Standorten, bei denen sich die Vereine in unmittelbarer Nähe der Partnerschule befinden und für die Kinder fußläufig unproblematisch zu erreichen sind, wurde die Sporteinheit einfach in die Vereinshalle gelegt. So an der Pestalozzischule, der Diesterwegschule und der August-Jaspert-Schule – die Kinder werden dabei durch die Übungsleiter von und zur Schule geleitet.

Letztendlich finden die Sportangebote nun an 15 Schulen wie geplant vormittags statt. An fünf Schulen musste auf den Nachmittagsbereich ausgewichen werden. Zusätzlich zu den Angeboten in der Schule erhalten die Kinder auch kostenlose Kennenlernkurse für Sportaktivität im Verein und bekommen dadurch Einblick in die verschiedenen Sportarten und Abteilungen des Vereines. Auf diese Weise lernen sie das Vereinsleben kennen und können so für eine Vereinsmitgliedschaft begeistert werden. Der TSV Ginnheim organisierte hierfür in den Herbstferien für alle Schüler der Diesterwegschule eine ganze Schnupperwoche. An vier aufeinander folgenden Tagen hatten die Kinder die Möglichkeit, in diverse Kurse und Sportarten kostenlos rein zu „schnuppern“.

Während im ersten Projektjahr noch die Initiierung der Kooperationen zwischen den Schulen und Sportvereinen im Mittelpunkt stand, wird im zweiten Jahr der Fokus auf die Akquise von Sponsoren gelegt, um eine tragfähige Struktur zur langfristigen Finanzierung von „Schulkids in Bewegung“ zu schaffen. Auch soll im Fundraising die Generierung der Mittel über Privatspenden und Zuwendungen von Stiftungen erreicht werden. Dazu gehört auch unter anderem eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Medienpartnern und einer eigenen Webseite, soll für das Projekt mehr Außenpräsenz und -aufmerksamkeit erzeugt werden.

Zudem findet Ende April 2012 ein großes Sport- und Spielfest statt, zu dem alle Kinder der teilnehmenden Schulen eingeladen werden, um an vielfältigen Stationen gemeinsam Sport zu treiben und Spaß zu haben. Auch für die Eltern wird es attraktive Mitmach- und Informationsangebote geben.

Im Projekt, das zunächst auf zwei Jahre angelegt ist, sieht Stadtrat Frank „eine klassische Win-Win-Situation“, denn schließlich profitieren alle Beteiligten davon: „die Kinder durch mehr Bewegung, die Schulen durch ein verbessertes Sportangebot und die Vereine, indem sie neue Mitglieder für sich gewinnen können“.

Wir hoffen, dass alle Teilnehmer dies bestätigen können und bedanken uns ganz herzlich bei den Vereinen - Eintracht Frankfurt e.V., FTG Frankfurt, TSV Ginnheim, Verein für Rückenschule und Gesundheitssport, Bewegung macht Schule e.V., TSV Ginnheim, TSG Fechenheim, Frankfurter Turnverein 1860, Turnerschaft Griesheim, TSV Bonames, TV Preungesheim, Fraport Skyliners e.V., TV Sindlingen, SG Nied – für ihr großes Engagement und die hervorragende Arbeit bei der Umsetzung von „Schulkids in Bewegung“.